

**Rede zum 15. Jahrestag der Deutschen Einheit
am 03.10.2005**

Sehr geehrter, lieber Herr Landrat a. D. Stückle,
sehr geehrter, lieber Herr Landrat Czupalla,
sehr geehrte Frau Abgeordnete Henke,
meine Herren Abgeordneten Dr. Döring und Sakellariou,
meine Damen und Herren Mitglieder der Kreistage Delitzsch und
Schwäbisch Hall,
sehr geehrter Herr Rothmund,
liebe Gäste und Freunde aus Delitzsch,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich anlässlich unserer Feier zum 15. Jahrestag der Deutschen Einheit hier im Kasino des Landratsamtes Schwäbisch Hall.

Wir feiern heute einen Lichtblick unserer deutschen Geschichte:
die friedliche Zusammenfügung von Ost- und Westdeutschland.
Wir feiern, dass Grenzen, die nicht nur unser Land, sondern ganz
Europa in zwei Teile schnitt, überwunden wurden.

Wir wollen heute aber auch - und vor allem - unsere freundschaftlichen
Beziehungen zwischen unseren beiden Landkreisen, dem Landkreis
Delitzsch und dem Landkreis Schwäbisch Hall, mit einer offiziellen
Kommunal-Partnerschaft besiegeln. Wir haben also doppelt Grund zur
Freude. Wir feiern unsere eigene kleine Vereinigung!

Meine Damen und Herren,
ich muss und will heute einen Blick zurückwerfen:

Wir erinnern uns noch alle an die Montags-Demonstrationen. Die Parolen „Wir sind das Volk“ und später „Wir sind ein Volk“ klingen uns noch in den Ohren. An diesen Demonstrationen teilzunehmen, verlangte von den Bürgerinnen und Bürgern der damaligen DDR viel Mut. Sie spielten mit ihrer Freiheit, nicht selten sogar mit ihrem Leben. Ich bekomme heute oft noch Gänsehaut, wenn ich Filmaufnahmen von damals sehe!

Am 09. November 1989 erreichte man auf dem Weg der Annäherung einen ersten großen Meilenstein. An diesem Abend fiel die Mauer. Die, das muss man in diesem Falle sagen, geschickten Verhandlungen der Politiker führten schließlich zum Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Dieser wurde, wie wir alle wissen, am 03. Oktober 1990 vollzogen. Etwas, was sich viele Bürgerinnen und Bürger zwar sehnlichst erträumten, aber nie zu hoffen wagten, trat ein: Friedlich und demokratisch und vor allem besonnen erreichten sie es damals, eine Teilung, die fast ein halbes Jahrhundert dauerte, zu überwinden. Die ganze Nachkriegsordnung wurde neu gestaltet. Unser Land erhielt innerhalb von nur wenigen Monaten eine völlig neue Perspektive. Der Eiserne Vorhang und der Kalte Krieg gehörten endlich der Vergangenheit an.

Liebe Gäste,
liebe Freunde aus Delitzsch,

das alles liegt nun schon fünfzehn Jahre und mehr zurück.

Auch heute noch spüren wir, die wir diese spannende und emotionsgeladene Phase miterlebten, die Freude und die Dankbarkeit von damals.

Uns wurde ein Neuanfang ermöglicht, der Ost- und Westdeutschland wieder zusammenwachsen ließ. Dieser Prozess des Zusammenwachsens begann vor 15 Jahren, vollendet ist er jedoch noch lange nicht.

Die Unterschiede zwischen den beiden Deutschlands waren riesig. Nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Systeme waren verschieden, auch die Erfahrungen und Denkweisen, die die Menschen geprägt hatten, waren ganz andere. Aber es gab diesen Willen, die neuen Herausforderungen zu meistern. Es gab die Entschlusskraft, die neuen Bundesländer gemäß den alten zu entwickeln oder sich eine neue Existenz aufzubauen.

Es ist viel geschehen in den ersten Jahren, so auch im sächsischen Landkreis Delitzsch. Und hier wende ich mich jetzt ganz besonders an Sie, lieber Herr Landrat a. D. Stückle, als meinen Vorgänger .

Sie haben die Anregung des früheren baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth aufgegriffen, partnerschaftliche Beziehungen zum Landkreis Delitzsch aufzunehmen. Sie zögerten nicht lange, sondern handelten sofort. Innerhalb kürzester Zeit organisierten Sie die für Delitzsch immens wichtige Verwaltungshilfe. Zu diesen und weiteren Hilfsaktionen werden Sie, lieber Herr Stückle, nachher aber selbst noch einiges sagen. Ich schicke aber gerne voraus, dass es Ihnen

sehr wichtig war, in dieser besonders schwierigen Zeit eine nachhaltige Aufbauhilfe anzubieten.

Ich sage bewusst: anzubieten. Sie haben Ihre und unsere Hilfe stets nur angeboten, aber nie aufgezwungen und sich dabei mit Klugheit und Weitblick auf das jeweils Wichtigste und Wirkungsvollste konzentriert. Ich bin sicher, das war das Geheimnis Ihres Erfolges.

Die Delitzscher wiederum haben diese Hilfsangebote sehr gerne und dankbar angenommen. Im Laufe der Jahre entwickelten sich dann zwischen unseren Kreisen freundschaftliche Verbindungen, die wir heute auf Beschluss unserer beiden Kreistage mit dem Abschluss einer Partnerschaftsvereinbarung dokumentieren werden.

Auf Delitzscher Seite war seit Beginn unserer Kontakte ein „gewisser“ (schmunzelnd) Landrat Czupalla aktiv. Dank Ihres Engagements, lieber Herr Czupalla, hat sich der Landkreis Delitzsch sehr gut entwickelt. Sie erkannten – wie Herr Stückle-, wie wichtig vor allem eine funktionierende Kreisverwaltung ist für die Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung in Ihrem Landkreis.

Deshalb auch die im Ergebnis sehr erfolgreiche Verwaltungshilfe, die Sie zusammen mit Ihren offenen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirkungsvoll umsetzten.

Sie alle nahmen die Anregungen, die Ratschläge und die Hilfen aus unserem Kreis dankbar an und wichtiger noch:

Sie setzten Sie nicht nur effektiv, sondern auch nachhaltig um und entwickelten sie selbständig weiter. Hierauf dürfen Sie alle miteinander sehr stolz sein.

Meine Damen und Herren,

ich sagte bereits, es ist viel geschehen in den letzten Jahren. Es wird aber auch immer klarer: Es ist noch nicht genug geschehen.

Das größte Manko war, dass sich die Lebensverhältnisse im Osten nicht so schnell wie gewünscht oder erwartet angeglichen haben.

Dem neuesten Bericht zur Deutschen Einheit war jetzt allerdings zu entnehmen, dass man gerade in diesem Bereich in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat. Hervorgehoben wurden das verfügbare Einkommen pro Einwohner, aber auch die Versorgung mit Wohnungen sowie die Verkehrs- und Gesundheitsleistungen.

Auch die wirtschaftliche Angleichung zwischen Ost- und Westdeutschland ist noch nicht erfolgt.

Die wirtschaftliche Bilanz sieht mager aus; hier gibt es nichts zu beschönigen.

Fakt ist, dass die neuen Bundesländer den alten immer noch hinterherhinken.

Die Arbeitslosigkeit ist im Osten doppelt so hoch wie im Westen. Die Wirtschaftsleistung der neuen Länder liegt bei etwa zwei Dritteln des Westniveaus. Die Menschen aus dem Osten, vor allem die jungen und die gut ausgebildeten, zieht es wieder, wie das zu Beginn der 90er Jahre war, in den Westen. Insgesamt betrug der Bevölkerungsverlust seit 1991 900.000. Menschen. Interessanterweise hat Sachsen hier die meisten Fortzüge, aber auch die meisten Zuzüge aus dem alten Bundesgebiet, zu verzeichnen.

Dieser Einwohnerrückgang hat ungute Folgen:

Die Gemeinden werden weniger Steuern einnehmen, die Konsumnachfrage und das Bildungsniveau werden sinken, es wird an

qualifiziertem Personal fehlen. Außerdem werden dann auch viele Wohnungen leerstehen.

In den neuen Bundesländern fehlen immer noch Investitionen in produktive Bereiche. Genauer gesagt: Es fehlen nach wie vor mehr mittelständische Unternehmen. Ein gesunder Mittelstand ist die Basis einer gesunden Wirtschaft.

Fakt ist aber auch, und dies darf man nicht vergessen, dass in manchen Bereichen die wirtschaftliche Entwicklung viel positiver verlief, als oft verbreitet wird.

Denn: Es gibt in den neuen Bundesländern sehr wohl gut entwickelte Landschaften, es gibt sehr wohl Wachstumspole und hochmoderne Industrien. Aber es sind noch zu wenige.

Die neuen Bundesländer sind keine einheitliche Region. Sie sind das aber so wenig, wie es die alten sind. Denn auch im Westen gibt es Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und großen Strukturproblemen. Schon deshalb kann man nicht dem Schema folgen: hier Westen, da Osten.

Zieht man also Bilanz, würde es zu kurz greifen, die positiven Ergebnisse von 15 Jahren deutscher Einheit nicht zu benennen. Familien, Freunde und Bekannte wurden wieder zusammengeführt. Viele Menschen in den neuen Bundesländern haben diesen schon genannten höheren Lebensstandard und können endlich auch ins westliche Ausland reisen. Man wurde mobil, auf einmal stand einem die ganze Welt offen!

Alte Stadt- und Ortskerne wurden restauriert, die Luft ist sauberer und die Zerstörung der Umwelt wurde gestoppt. Das Straßen- und

Schiennetz wurde renoviert und ausgeweitet. Unsere ostdeutschen Mitmenschen schätzen die individuelle Freiheit, die sie errungen haben. Sie stehen, wie die Westdeutschen, zur offenen, demokratisch verfassten Gesellschaft, in der wir leben.

Insgesamt wurden für den Aufbau Ost seit 1990 250 Milliarden Euro gezahlt. Unser Land hat hier Großartiges geleistet!

Auch am Solidarpakt II mit weiteren 159 Milliarden Euro soll laut Minister Stolpe festgehalten werden.

Meine Damen und Herren,

ich stelle immer wieder fest, dass wir trotzdem - vielleicht immer noch oder auch wieder - zu sehr auf die Unterschiede achten.

Wir sollten das Gemeinsame betrachten. Das Gemeinsame war damals, vor 15 Jahren, die Einheit, die alle wollten. Wir haben damals die große Chance gesehen, die sich unserem Land bot. Wir haben diese Chance ergriffen und Gutes aus ihr gemacht.

Wir haben Neuland betreten und uns beherzt in die vielen neue Aufgaben gestürzt. Aufgaben, die alle auf einmal auf uns einbrachen und die auf eine schnelle Lösung warteten.

Sicher, es ist nicht alles so gelaufen, wie man sich das damals vorstellte. Vieles erschien viel einfacher, als es dann letztendlich war. Manches hätte man anders und wohl auch besser regeln können. Aber auch hier gilt:

Hinterher ist man immer schlauer! Heute wie damals geht es doch darum, nach vorne zu schauen und gemeinsam vor allem die wichtigsten Aufgaben anzupacken, nämlich das Wirtschaftsgefälle zu überwinden und in diesem Zusammenhang die Arbeitslosigkeit und die Abwanderung zu verringern. Dieses sind gesamtdeutsche Aufgaben, der sich alle zu stellen haben. Ich sagte eingangs schon: Wenn wir uns heute die Bilder

vom Fall der Mauer wieder vor Augen führen, dann ist auch wieder etwas da von der Freude und der Dankbarkeit der damaligen Monate. Dann ist wieder etwas zu spüren von der Aufbruchstimmung von damals. Und das ist genau das, was wir jetzt brauchen. Für den Landkreis Delitzsch und für den Landkreis Schwäbisch Hall kann ich in Anspruch nehmen, dass wir diese Aufbruchstimmung ständig in uns spürten und immer noch spüren. Ich will dies gerne auch belegen:

In die Jahre unserer freundschaftlichen Beziehungen fiel zum Beispiel – neben vielen anderen Projekten - die Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Delitzsch, die nach unserem Vorbild aufgebaut wurde. In diesem wichtigen Bereich erfolgt eine ständige Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Häusern; der Kontakt ist rege.

Ein Stichwort ist auch die Wirtschaftsmesse –ebenfalls von Ihnen, lieber Herr Stückle, bei uns ins Leben gerufen- , die in Delitzsch nach unserem Vorbild organisiert wird.

Das neueste Kooperationsprojekt zwischen den Landkreisen Delitzsch und Schwäbisch Hall haben wir gerade begonnen: Im Rahmen der von unserer WFG zu errichtenden Fotovoltaikanlagen soll mindestens eine Solarstromanlage im Landkreis Delitzsch errichtet werden. Unser Wirtschaftsförderer, Herr Schmidt, hat zusammen mit seiner Delitzscher Kollegin, Frau Schladitz, verschiedene Dächer von dort angeboten bekommen. Hierunter befindet sich ein ca. 100 m langes Gebäude der Stadt Eilenburg, in dem die Feuerwehr und der Bauhof untergebracht sind. Ein Anmietungsvertrag für die Dachfläche ist bereits von Herrn Oberbürgermeister Wacker unterschrieben worden. Vor rund zwei Wochen hat man dann auch schon die technischen Ausführungsdetails besprochen. Meine Leute haben mir versichert, dass hier die große

Kooperationsbereitschaft und die Offenheit, die man uns in dieser Sache insbesondere auch von der Stadt Eilenburg entgegenbrachte, sehr hervorzuheben sind. Die Fotovoltaikanlage wird mit ca. 80 kWp Nennleistung die größte Anlage sein, die in Eilenburg gebaut wurde. Auch die Stadtwerke Eilenburg sind bei diesem Projekt sehr kooperativ.

Meine Damen und Herren,

ich will damit dokumentieren und anhand dieses Beispiels zeigen, dass unsere Partnerschaft lebt und noch weitere Früchte tragen wird. Hier bin ich sicher. Auch wir Landräte treffen uns regelmäßig mindestens einmal pro Jahr, um uns auszutauschen und brennende Themen zu besprechen. Es ist übrigens bereits ein weiteres Treffen geplant; hier werde ich einen Vortrag zur Verwaltungsreform halten und über unsere Erfahrungen berichten.

Danken will ich an dieser Stelle allen, die sich nach dem Fall der Mauer mit Mut und Entschlossenheit für unsere Freundschaft, für die Hilfsaktionen und Projekte, die zum Teil nur unter großen Mühen abliefen, einsetzten. Auf beiden Seiten!

Ich danke allen, die mitgeholfen haben, neue und unvorhergesehene Herausforderungen zu meistern. Stichwort hier: Hochwasserkatastrophe! Ich spreche Sie alle hier in diesem Raum an. Denn Sie alle haben in irgendeiner Weise in diesen Jahren die vielfältigen Entwicklungen und Aufbauleistungen mitgemacht und mitgetragen.

Ich danke ausdrücklich zum Beispiel den Feuerwehren und den anderen Hilfsorganisationen. Außerdem danke ich den Krankenhäusern, Landfrauen, dem Bauernverband und dem Sportbund.

Bitte nehmen Sie den Dank des Landkreises Schwäbisch Hall und meinen persönlichen Dank stellvertretend an für alle in Ihrer Kommune,

Institution, Gruppe oder Ihrem Verein und tragen Sie unsere Wertschätzung weiter an Ihre Mitglieder und Mitstreiter. Dies ist mir ein großes Anliegen.

Meine Damen und Herren,

die in den letzten 15 Jahren gewachsenen Beziehungen sollen heute durch den Abschluss einer offiziellen Kommunal- Partnerschaft zwischen unseren beiden Kreisen gewürdigt werden. Außerdem soll durch sie auch ihre Dauerhaftigkeit zum Ausdruck kommen.

Wir haben die deutsche Einheit erreicht in Frieden und Freiheit. Wir schreiten voran in der europäischen Einigung. Verglichen mit dem Europa zur Mitte des 20. Jahrhunderts sind wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein gutes Stück vorangekommen. Der eingeschlagene Weg war richtig und wichtig. Ihn müssen wir weiterverfolgen - mit Mut, Entschlossenheit und Tatkraft.

Es bleibt allerdings zu hoffen, dass unser Land möglichst schnell zu einer stabilen Regierung kommt. Nur eine solche kann die weiteren Aufgaben anpacken, die dringenden Reformen in die Hand nehmen und Deutschland aus der Krise führen.

Ich schließe mit einem Ausspruch unseren Bundespräsidenten, den ich und Sie alle auch unterstreichen können. Herr Köhler sagte: „Die Menschen in der DDR haben eines der schönsten Kapitel der deutschen Geschichte geschrieben, und sie haben es uns allen in Deutschland geschenkt!“

Ich freue mich auf den weiteren Festakt, der musikalisch dankenswerter Weise wieder einmal von dem Saxophon-Quartett der Musikschule Schwäbisch Hall begleitet wird.

Ich freue mich auf die Unterzeichnung unserer Partnerschaftsurkunde und auf einen schönen und unvergesslichen Tag mit Ihnen!